

Chiemgauer BVB-Fans im Finalfieber: Nicht nur der Ruhrpott sehnt sich nach dem Henkelpott

29.05.2024 | Stand 29.05.2024, 14:05 Uhr



Thomas Thoiss

stellvertretender Redaktionsleiter | Lokalredaktion Trostberg



Im Chiemgau sind Christian Flamma (links) und Oliver Klostermann echte Fan-Exoten, die viele Frotzeleien des FC-Bayern-Anhangs über sich ergehen lassen müssen. Doch in dieser Saison heißt es eher Austeilen statt Einstecken, denn im Champions-League-Finale steht nicht der erfolgsverwöhnte Rekordmeister, sondern der Herzensverein der beiden Wahl-Oberbayern aus dem Ruhrpott: Borussia Dortmund. – Fotos: Thomas Thoiss, dpa, privat

„Wir haben schon viel erlebt, aber das ist mit Abstand das Größte!“ Christian Flamma aus Tacherting und Oliver Klostermann aus Amerang sind am kommenden Samstag beim Fußball-Champions-League-Finale ihrer Dortmunder Borussia gegen Real Madrid im Londoner-Wembley-Stadion dabei – und, wie die beiden Wahl-Oberbayern im unverkennbaren Ruhrpott-Slang sagen, „schon ganz hibbelig“.

Flamma ist Schatzmeister, Klostermann Schriftführer des „Schwarz-Gelben Chiemgau“. Der Fanclub ist als Borussia-Bastion im äußersten Südosten der Republik seit der Gründung kurz vor dem letzten Champions-League-Endspiel 2013 gegen den FC Bayern von gut einem Dutzend auf rund 120 Mitglieder angewachsen – und so rührig und aktiv, dass man nun bei der Kartenbestellung mit zwölf Finaltickets bedacht wurde. Dabei standen für gut 400000 Anfragen aus über 1000 Fanclubs nur 25000 Tickets zur Verfügung.

400000 Anfragen für 25000 Tickets: Zwölf gingen an den „Schwarz-Gelben Chiemgau“ – unter den Mitgliedern verlost

Unter den etwa 30 konkret interessierten Mitgliedern habe man diese verlost, erklärt Christian Flamma. „Wir beide sind jetzt in der Reisegruppe ‚Alt und entspannt‘“, scherzt der 53-Jährige. Am Samstag um 11 Uhr geht es per Direktflug von Salzburg nach London-Gatwick. „Für knapp 600 Euro nicht ganz billig“, gesteht Flamma. Aber Verbindungen etwa ab Wien mit Flixbus-Anfahrt und Umstieg – das wäre nicht ihr Ding gewesen. „Diese Gelegenheit kommt vielleicht nie wieder, und immerhin sind die 200 Euro für die Karte ja noch relativ ok“, findet Oliver Klostermann. „Unserem Alter angemessen, haben wir auch unseren Zivi dabei“, fügt der 61-Jährige lachend hinzu. Leon Vogt aus Fridolfing, einer der jüngsten Chiemgauer Schwarz-Gelben ist der Dritte im Bunde. „Wobei dann in London am Nachmittag eh alles, was schwarz-gelb ist, aus allen Himmelsrichtungen im Hyde Park zusammenläuft.“

Reisegruppe „Alt und entspannt!": Kein Hotelzimmer gebucht, aber mit „Zivi“ unterwegs

Nach dem Spiel der Spiele, das um 20 Uhr Ortszeit beginnt, „wird uns“, wie Flamma augenzwinkernd meint, „unser Zivi dann schon gut durch die Nacht bringen“. Denn der Rückflug geht Sonntagfrüh, „und ein Hotelzimmer haben wir nicht gebucht für die paar Stunden“.

Im besten Fall wird es eine rauschende Siegesnacht. „Wir sind zwar Außenseiter, aber Real ist schlagbar“, Christian Flamma tippt auf ein 2:1. Oliver Klostermann will sich nicht festlegen, doch getreu dem Saisonmotto „Champions-League hui, Bundesliga pfui“ glaubt auch er an den so lange herbeigesehnten europäischen Triumph – 27 Jahre nach dem letzten Titel durch das 3:1 gegen

Juventus Turin und elf Jahre nach der bitteren 1:2-Niederlage gegen Bayern München.

„Auswärtsspiele dahoam“, auch bei der 2. Mannschaft des BVB

Diese Finalsplele im Münchner Olympia- und Londoner Wembley-Stadion erlebten die beiden noch am Fernseher. Oft genug live dabei waren sie trotzdem, Oliver Klostermann etwa bei den jüngsten Champions-League-Heimspielen gegen PSV Eindhoven und Paris St. Germain. Die acht bis zehn Stunden Fahrt – je nach Kartenkontingent mit Privat-Pkw oder Fanbus – ins Dortmunder Westfalenstadion sei die einzigartige Stimmung im Westfalenstadion immer wert. Dazu kommen regelmäßig die „Auswärtsspiele dahoam“, wie es Flamma nennt, wenn man den BVB in der Münchner Allianz-Arena anfeuert oder die zweite Mannschaft bei Drittliga-Partien in Unterhaching, Regensburg und bei den Münchner Löwen.

Dass es der Fußballgott am Samstag gut meint mit ihrem Herzensverein und der Henkelpott endlich wieder in den Pott kommt, dieser Optimismus kommt nicht von ungefähr. „Oft folgt auf schmerzhaftes Niederlagen ja der große Triumph.“ Damit meinen Flamma und Klostermann das dramatische Bundesliga-Finale der vergangenen Saison, das sie im Westfalenstadion selbst miterleben haben. Ihr BVB verlor durch ein 2:2 gegen Mainz die schon sicher geglaubte Meisterschaft an den FC Bayern. „Die Euphorie vor dem Spiel war so riesig, man hat gemerkt, dass die Mannschaft das mental aus der Bahn wirft“, erinnert sich Flamma. „Aber das Besondere an Dortmund ist halt: Die Fans haben die Spieler nach der totalen Enttäuschung trotzdem noch zwei Stunden im Stadion gefeiert.“ Diese besondere Rückendeckung, so seine Hoffnung, soll Hummels, Reus & Co. nun zum zweiten Champions-League-Titel tragen. „Es wäre der Wahnsinn und noch viel mehr wert als danach ein deutscher EM-Titel“, verdeutlicht Oliver Klostermann die Maßstäbe.

Real Madrid statt FC Bayern? Ein Vorteil, weil weniger Gefrotzel droht

Dass der Gegner am Samstag nicht FC Bayern heißt, sehen die beiden als Vorteil. „Wenn wir gegen Real Madrid verlieren, fällt danach das Gefrotzel der Bayern-Fans in der Nachbarschaft und der Arbeit nicht so schlimm aus!“ Wobei sich dieses im tiefroten Chiemgau natürlich sehr ausgeprägte Phänomen aktuell in der titellosen Bayern-Saison ohnehin etwas erträglicher gestaltet.

In Sachen Fußball-Rivalität sind die beiden Ruhrpott-Gewächse ohnehin härtere Bandagen gewöhnt. „Ich bin zwei Kilometer vom Ruhrstadion in Bochum entfernt und später in Marl – sechs Kilometer vom Schalcker Parkstadion – aufgewachsen“, erzählt Oliver Klostermann, der seine Liebe zu Schwarz-Gelb vom Vater in die Wiege gelegt bekam. In einer Gegend, wo der eigene Fußballclub wirklich eine Ersatzreligion sei, habe er sich in jungen Jahren in „Feindesgebiet“ schon einiges anhören und sich auch vor Handgreiflichkeiten in Acht nehmen müssen.

Im Chiemgau, seit 1997 die Wahlheimat des bis vor einem Jahr für das Wacker-Personalwesen tätigen Amerangers, könne man den BVB-Aufkleber und das Nummernschild mit dem Gründungsjahr 1909 aber ganz entspannt durch die Gegend fahren. Gefahrlos überstreifen kann Klostermann auch sein aktuelles Dortmund-Trikot, das ihm seine Fanclub-Kumpels zum Eintritt in den Ruhestand mit dem Namenszug „Rentner“ beflocken ließen.

Während Oliver Klostermann seine BVB-Leidenschaft mit seiner Frau Ulrike teilt, überwindet die Liebe im Hause Flamma eine durchaus pikante fußballerische Konstellation. „Meine Frau ist Schalke-Fan“, verrät der 53-jährige Familienvater, der aus Essen stammt und als Lieferantenbetreuer bei BSH in Traunreut arbeitet.

„Dass sich hier unten so viele Bekloppte gefunden haben, die die schwarz-gelben Fahnen hochhalten, ist schon erstaunlich“, freuen sich Flamma und Klostermann über das Florieren des Fanclubs. Dieser bestehe beileibe nicht nur aus versprengten Exil-Ruhrpottlern. „Da sind schon auch einige Ureinwohner mit O-Ton-Süd dabei, die eine anständige fußballerische Erziehung genossen haben.“

Fanclub auf der Suche nach Vereinsheim

30 bis 40 davon werden am Samstag gemeinsam am Fernseher mitfiebern. „Wir haben extra unser Sommerfest vorverlegt“, sagt Christian Flamma. Das Public-Viewing unter dem Motto „Ball, Bier und Bratwurst“ geht im Nußdorfer Sportheim über die Bühne. Wobei die Vorstandschaft dankbar wäre, wenn sich für die regelmäßigen Fanclub-Treffen eine Art Vereinsheim in der Gegend finden würde, „gern mit gastronomischem Anschluss oder halt ein Raum, in dem wir unser Zeug lassen können und eine dauerhafte Anlaufstelle hätten“, wie es Flamma beschreibt. Das Einzugsgebiet ist groß, die Mitglieder kommen auch aus den Landkreisen BGL, Rosenheim, Altötting und Mühldorf. Und neben maximalem Support für die Helden in Schwarz-Gelb ist der Fanclub auch sportlich aktiv, etwa beim jährlichen Fußballturnier in Tirol, und sozial engagiert mit Spenden wie an die Traunsteiner Kinderklinik.